



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914**

**Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren**

**Berlin, 1923**

93. Petersburg, den 28. Juli 1914. Graf Szápáry an Grafen Berchtold.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

Auf meine Bemerkung, daß auch, nachdem Feindseligkeiten zwischen der Monarchie und Serbien ausgebrochen sein sollten, es doch möglich sein müßte, Rußland zu bewegen, nicht zu intervenieren, meinte er, »Serbien hat offenbar nur unter Druck Rußlands so weit nachgegeben, als es getan hat. Wenn die Mächte intervenieren sollen, um Rußland zu veranlassen, ruhig zu bleiben, so muß Wien denselben Material liefern, das in Petersburg verwertet werden kann«.

Ich habe meinen russischen, deutschen und italienischen Kollegen gesprochen, die alle Hoffnung in direkte Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg setzen; wenn nur nichts Irreparables geschähe, wie Einmarsch in Serbien, weil dann unberechenbar, wozu die russische Regierung gegen ihren Willen von öffentlicher Meinung getrieben werden kann.

Italienischer Botschafter hat Instruktion, jede Demarche im Interesse des Friedens zu unterstützen, über die deutsche und englische Regierung einig sind.

93

### Graf Szápáry an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 172

Petersburg, den 28. Juli 1914

Aufg. 1 Uhr 20 M. a. m.

Eingetr. 8 Uhr 1/2 p. m.

#### Chiffre

Euer Exzellenz Chiffreweisung Nr. 3530<sup>1</sup> heute erst spät nachmittags eingelangt, speziell Erlaß mit Dossier noch ausständig. Gedenke mich morgen bei Herrn Sazonow im Sinne obiger Weisung auszusprechen.

Wie mir deutscher Kollege, der heute Sazonow sah, mitteilte, verharret Minister in optimistischer Auffassung, deren Gründe weder deutschem Botschafter noch mir erfindlich sind. Auch heute geführte ernste Sprache Grafen Pourtalès sei an Herrn Sazonow ziemlich wirkungslos abgeprallt.

Heutige Presse voll Nachrichten, daß Sprache deutscher Diplomaten, weil politischer Fehler, verändert, daß Deutschland Mediation nicht ablehnend gegenübersteht, daß mit einem Ausgleich zu rechnen sei usw. Emissäre, wie Schelking, und Politiker versuchen auf der Botschaft Haltung Deutschlands zu denunzieren. Da Annahme tatsächlicher . . . . .<sup>2</sup> ausgeschlossen, bleibt nur Hypothese eines Versuches übrig, in letzter Stunde zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland einen Keil zu treiben.

<sup>1</sup> Siehe II, Nr. 42.

<sup>2</sup> Chiffre fehlt.